E 8876

Deutscher Alpenverein

MITTEILUNGEN
der Sektion Schwäbisch Gmünd

September 2021 | 193

Keweloh
PRAXISKLINIK

Die Fachärzte für Oralchirurgie
und Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie.

Dr. Dr. Martin Keweloh M.Sc. & Kollegen

Aalen - MKG35
Bahnhofstr. 35
73430 Aalen

Mutlangen - MKG62
Wetzgauerstr. 62
73557 Mutlangen

07361 8049490 07171 999774

www.praxisklinik-mkg.com

NUDiNG Immobilien

Der MehrWERTEmakler
kompetent und zuverlässig
verkaufen wir Ihre Immobilie

Wohngebäude, Wohnungen,
Gehöfte, Baugrundstücke,
Gewerbeimmobilien

Immobilienvermittlung Gisa Nuding
Tel. 07176 4361 (AB) · **Mobil 0151 24013958**
Mail: info@nuding-immobilien.de
www.nuding-immobilien.de

Redaktion	Anzeigen

Armin Elser
Taubenstraße 20 – 73553 Alfdorf-Brech
armin.elser@onlinehome.de | 0163-1620680 oder 07172-183666

Nächster Redaktionsschluss: 15. November 2021

Deutscher Alpenverein

MITTEILUNGEN

der Sektion Schwäbisch Gmünd

Ausgabe 193 – September 2021

Herausgegeben von der Sektion Schwäbisch Gmünd
des Deutschen Alpenvereins e. V.

Redaktion:
Armin Elser

Gestaltung und Bildbearbeitung:
ka.de.sign. | Karl Degendorfer

Gesamtherstellung:
Wahl Druck GmbH
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Titelbild:
Insektenquartier an der Kletterschmiede

Sektion Schwäbisch Gmünd des Deutschen Alpenvereins e.V.

Telefon	07171/39505
Telefax	07171/351972
E-Mail	info@dav-schwaebischgmuend.de
Internet	www.dav-schwaebischgmuend.de
IBAN	DE10614500500440050005
BIC	OASPDE6A

Geschäftsstelle:
Uferstraße 38, 73525 Schwäbisch Gmünd
(Eingang Ecke Goethestraße/Uferstraße)
Öffnungszeiten jeden Mittwoch 17.30 bis 19.30 Uhr.

Terminkalender September bis Dezember 2021	
Kinderklettergruppe:	
	Dienstags 17.30 bis 19.30 Uhr Kletterschmiede (Nicht in den Ferien)
	Mittwochs 17.00 bis 19.00 Uhr Kletterschmiede (Nicht in den Ferien
	Donnerstags 17.30 bis 19.30 Uhr Kletterschmiede (Nicht in den Ferien)
	Freitags 9-14 Jahre 16.00 bis 18.00 Uhr Kletterschmiede (Nicht in den Ferien)
Kinderkletterkurs:	
	Freitags: 6-8 Jahre 14.15 bis 15.45 Uhr Kletterschmiede (Nicht in den Ferien)
Jugendklettergruppe:	
	Dienstags 17.30 bis 19.30 Uhr Kletterschmiede – nicht in den Ferien
	Mittwochs 18.00 bis 20.00 Kletterschmiede – nicht in den Ferien
Wettkampfgruppe:	Gruppe 1: Freitag von 18:00 bis 20:00 Uhr Kletterschmiede
	(Nicht in den Ferien!)
Jungmannschaft:	Montags ab 19.30 Uhr Kletterschmiede
Familiengruppe:	Marlene Kuhn, Tel. 0157-58099656, marlenekuhn82@gmx.de
Wandergruppe: Treffpunkt jeweils Donnerstags ab 13.30 Uhr Parkplatz Stellung Heubach – Rosensteinhütte ist ab 13.30 Uhr geöffnet im 14-tägigen Wechsel mit der Albvereinshütte. DAV - Rosensteinhütte jeweils am 2./4. Donnerstag des Monats und die Albvereinshütte am 1./3. Donnerstag des Monats. Ansprechpartner: Klaus Sperlich, 07171-72711	

DAV
Deutscher Alpenverein
Sektion Schwäbisch Gmünd

Mitgliederversammlung

Mittwoch, den 15. September 2021
um 20 Uhr
im Stadtgarten
im Peter-Parler-Saal

Wir laden ein zur
Ehrung der diesjährigen Jubilare

Für die Tagesordnungspunkte sowie die einzuhaltenden Coronaregeln beachten Sie bitte die Veröffentlichungen in den Gmünder Tageszeitungen und unsere Homepage www.dav-schwaebischgmuend.de

Die Vorstandschaft der Sektion

Beachten Sie bitte auch die Veröffentlichungen in den Tageszeitungen und in den Schaukästen!
Weitere aktuelle Informationen finden Sie auf www.dav-schwaebischgmuend.de
sowie auf www.kletterschmiede.com

Wir gratulieren

Herzliche Geburtstagsgrüße

Im letzten halben Jahr konnten wieder einige Mitglieder einen runden Geburtstag feiern. Die Sektion Schwäbisch Gmünd gratuliert nachträglich recht herzlich und wünscht alles Gute, vor allem Gesundheit.

Zum 95. Geburtstag:
Karl Seiz

Zum 90. Geburtstag:
Helmut Sovinsky

Zum 85. Geburtstag:
Oskar Leicht
Alfred Heckmann
Helmut Kaja
Hans Koerger
Franz Heissenberger
Martin Walz
Josef Hieber
Erich Stütz
Rolf Wentz
Peter Krieg
Roland Pfisterer
Anita Heissenberger
Hartmut Rother
Kurt Patzina

Zum 80. Geburtstag:
Manfred Heilig
Ernst Fichtner
Peter Effenberger
Eberhard Müller
Werner Wagner
Siegfried Grimminger
Werner Keim
Ingrid Off
Hermann Fuchsloch
Doris Haering
Wolfgang Dress
Hans-Jürgen Martin

Zum 75. Geburtstag:
Martin Veihl
Dieter Sax
Karl Fischer
Willi Hieber
Thomas Kiemel
Roland Rathgeber
Peter Wagner
Walter Breitenbücher
Josef Apfelthaler
Hanspeter Weiss
Otto Roettele
Mechthild Krause
Karl Schürle
Manfred Frost
Karl Kienzle
Reinhold Baumhauer

Zum 70. Geburtstag:
Maria Grässle-Übelhör
Konrad Dietmann
Erich Pettinger
Jürgen Hawlicek
Hans Gruninger
Karl-Heinz Funk
Dieter Stumbrat
Alfons Rack
Manfred Wiedemann
Martin Daiss
Hans Henne
Herbert Krieg
Dorit-Aletta Zulley
Lilli Hegai
Marianne Hahn
Adalbert Kopper
Rainer Lobe
Helmut Roessler
Eva Seybold-Scheulen
Franz Huber
Jürgen Kaiser
Alexander Hafen
Karl-Heinz Kurz
Gerhard Wischata
Karl-Heinz Fürst
Ulrich Lang
Wynfrith Egetemeyr

70 Jahre		
Leicht, Oskar		
60 Jahre		
Albrecht, Gerhard	Beyer, Brigitte	Buschle, Volker
Gold, Siegfried	Mewald, Gerhard	Schmidt, Dieter
50 Jahre		
Bertsch, Eduard	Hartmann, Werner	Koerger, Gerhard
Biber, Dorothee	Hauptmann, Horst	Koerger, Maria
Biber, Ulrich	Hirsch, Oswald	Maier, Roswitha
Dietmann, Konrad	Hirt, Hans-Jochen	Pfisterer, Roland
Fuchsloch, Hermann	Koenig, Edeltraud	Preidt, Ernst
Haas, Werner	Koerger, Andreas	Preidt, Rosemarie
40 Jahre		
Albrecht, Doris	Breitenbuecher, Walter	Saur, Johannes
Altmann, Ralph	Dalke, Edgar	Schmid, Thomas
Aubele, Robert	Heissenberger, Anita	Schmidt, Harald
Baumhauer, Hermann	Heissenberger, Franz	Schultheiss, Martin
Baumhauer, Reinhold	Hieber, Willi	Wagner, Detlev
Betz, Martin	Kopper, Adalbert	Wagner, Lieselotte
Breitenbuecher, Christa	Kuhnert, Gerhard	Wagner, Peter
25 Jahre		
Bareiß, Ralf	Geiger, Daniela	Pahler, Jochen
Beißwanger, Hans	Hägele, Sylvia	Rieg, Hans-Peter
Böhner, Stefan	Hauser, Uta	Rieg, Roland
Bonnet, Alexander	Heeb, Mario	Scheer, Petra
Dalke, Dominik	Heeb, Siegfried	Scheiffele, Thomas
Dalke, Lisa	Herrmann, Manfred	Schoch, Bernhard
Dostmann, Ralf	Hitzler, Marina	Spohn, Tilmann

Elser, Annette	Hochstein, Hanne	Wahl, Joachim
Elser, Sophie	Ilg, Michael	Wamsler, Peter
Engert, Thomas	Jandl, Gerhard	Weller, Günter
Erdt, Michael	Kriegisch, Daniela	Widmann, Birgit
Feifel, Leonie	Lübke, Ragnar	Widmann, Edgar
Gäkle, Julia	Müßig, Gundolf	Wranja, Stefan

A-Mitglieder		
Ahrenberg, Paul	Horlacher, Wilfried	Ramminger, Alessandro
Altmann, Lars	Jäger, Tim	Riedling, Jörg
Baier, Jochen	Juhas, Matthias	Riek, Klaus
Balint, Christoph	Kauffmann, Matthias	Ritz, Bettina
Balle, Patrick	Kayser, Sarah	Rizzetto, Ivan
Bauer, Thilo	Kleemann, Ralf	Rosenauer, Armin
Bauerschmidt, Ina	Knödler, Klaus	Rosenauer, Heinz
Bäurle, Andreas	Knöpfle, Julia	Salinas Rojo, Miguel
Bender, Christian	König, Stefanie	Schaffer, Jeanettew
Berger, Patrick	König, Tobias	Schill, Patrick
Binder, Julia	Kreutter, Andrea	Schneikert, Svenja
Blessing, Hans	Kriegenhofer, Sonja	Schuh, Kirsten
Boer, Felix	Kucher, Michael	Schumacher, Katja
Bräuer, Stefanie	Kuhnigk, David	Schumacher, Mathias
Brodbeck, Jens	Ljiljanic, Aleksandra	Schürzinger, Andreas
Bruny, Ramona	Lutz, Stephan	Schwarz, Steffen
Bullinger, Hansjörg	Maier, Michael	Seitz, Alexander
Christmann, Aranka	Mangold-Riedling, Kathrin	Seybold, Frieder
Dennochweiler, Adrian	Mangold-Riedling, Kim	Späth, Klaus
Dunkl, Lucia	Mees, Stephanie	Speck, Daniel
Ecker, Kathrin	Mezger, Mareike	Spindler, Sven
Eisele, Stefan	Molan, Martin	Stephan, Margit
Fabian, Sebastian	Mönch, Nikodemus	Sturm, Jana
Faig, Armin	Moore, Kerstin	Thürmer, Roland
Frey, Martina	Morlok, Christine	Tuttlies, Franziska
Geiger, Christoph	Motzkus, Benjamin	Uhl, Annika
Geißler, Dominik	Nagel, Maike	Vogt, Stefan
Gmelin, Tanja	Nagel, Roswitha	Wahl, Carina
Gruber, Lisa	Nell, Hansjörg	Wamsler, Steffen
Härer-Schurr, Uwe	Österle, Felix	Weik, Tommy
Hegen, Daniel	Pelger, Horst	Weller, Lara
Herkommer, Xenia	Pesler, Daniel	Willaredt, Marco
Hinderer, Alfred	Pfau, Michael	Wind, Rafael
Hirsch, Annette	Pfeifer, Marc	Wulf, Petra
Hirschfeld, Carmen	Raeder, Daniela	Zeh, Matthias

B-Mitglieder

Bullinger, Bettina	Horlacher, Gerrit	Nuding, Florian
Cortese, Christine	Knöpfle, Jörg	Raeder, Dirk
Dederer, Minna	Krause, Jörg	Sandel, Nathalie
Fischer, Florina	Lutz, Stefanie	Scharf, Marianne
Geißler, Sabrina	Maier, Markus	Schneider, Luisa
Hald, Tobias	Maile, Beate	Solleder, Michael
Härer, Ulrike	Mangold, Susanne	Strohschneider, Thomas
Heiringhoff, Jonas	Neugebauer, Ute	Vogt, Kerstin

C-Mitglieder

Seibold Marcus	Walker, Marcel	

Junioren

Balle, Ann-Katrin	Dangelmaier, Niklas	Mieslinger, Nicolas
Behrendt, Judith	Fürst, Adrian	Rieg, Sebastian
Böse, Heinrich	Köhler, Larissa	Schilling, Pauline
Dangelmaier, Julius	Krieg, Hanna	Widmann, Marius

Kinder

Albrecht, Felix Alexander	Lutz, Heidi	Strohschneider, Maya
Bullinger, Helen	Lutz, Max	Strohschneider, Mika
Bullinger, Xaver	Pfau, Aare Matti	Vielhuber, Tom
Geißler, Elias	Pfau, David	Vogt, Ben
Geißler, Romy	Raeder, Lioba	Vogt, Fabio
Hitzler, Lea	Raeder, Luzian	Vogt, Louis
Köder, Enna	Schürzinger, Amélie	Vogt, Noah

Wir gedenken unserer Toten

Peter Aleksejew	Mitglied seit 1952
Otto Leischner	Mitglied seit 1970
Hans Rohrmus	Mitglied seit 1956
Hans-Bernhard Kraus	Mitglied seit 1959
Karl Heinrich	Mitglied seit 1980
Erna Kleinrath	Mitglied seit 1956
Albert Jung	Mitglied seit 1961
Hans-Peter Eisele	Mitglied seit 1967
Edmund Müller	Mitglied seit 1989
Alois Baum	Mitglied seit 1962
Thomas Deininger	Mitglied seit 1980
Gerhard Novak	Mitglied seit 2007
Georg Herre	Mitglied seit 1972
Winfried Heßberger	Mitglied seit 1989
Klaus Steineck	Mitglied seit 1978
Wolfgang Exner	Mitglied seit 1963
Marianne Asbeck	Mitglied seit 1971
Bernhard Fauser	Mitglied seit 1989
Günther Schweizer	Mitglied seit 1976
Sigbert Fuchs	Mitglied seit 2006
Kailash Nagar	Mitglied seit 1984
Manfred Lobe	Mitglied seit 1984

Der Herr gebe ihnen die ewige Ruhe.

WANTED

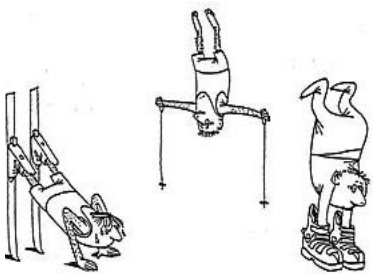
Trainer

für die DAV-Skigymnastik

- 2 Stunden Mittwoch Abends von Mitte September bis Ostern
- Eventuell auch im Zweier-Team, also im zweiwöchentlichen Wechsel
- Nähere Informationen:

Karl Otto Böhnlein:
vorstand2@dav-gd.de
oder 015229212501

DAV
Deutscher Alpenverein
Sektion Schwäbisch Gmünd



Skigymnastik:

Mittwochs
20.00 bis 21.30 Uhr
in der Strümpfelbachturnhalle

voraussichtlich ab Mitte September bis Ostern!

weitere Infos: Karl Otto Böhnlein
Mail: vorstand2@dav-gd.de
Tel.: 0152 29212501

Bewirtung der Rosensteinhütte

Die Hütte ist seit März 2020 geschlossen, lediglich die Außenbewirtschaftung war letzten Sommer ein paar Mal möglich. Nun kann die Hütte endlich wieder öffnen, vor allem solange es warm ist und man gemütlich unter den großen Bäumen sitzen kann.

Die ersten Termine habe ich bereits auf der Homepage eingetragen. Donnerstags wechseln wir uns mit dem Schwäbischen Albverein ab. Unsere Hütte ist immer am 2. und 4. Donnerstagnachmittag des Monats ab 13.30 Uhr geöffnet, am 1. und 3. Donnerstag im Monat ist die Albvereinshütte geöffnet. So gibt´s jeden Donnerstag eine geöffnete Hütte auf dem Rosenstein.

Für die Wochenenden habe ich bisher nur 2 Termine. Das Innere der Hütte kann leider nur mit 15 Personen genutzt werden, Geimpfte und Genesene zählen nicht. Es gibt ein entsprechendes Hygienekonzept.

Ich hoffe, dass sich trotzdem wieder viele für einen Hüttendienst melden.

Birgit Klotzbücher

07173-12346 | 07173-7102597 | **rosensteinhuette@dav-gd.de**

Hütte ist gefegt und geschrubbt, und wartet nun auf lustige Hüttenwirte und viele nette Gäste.

Lange angedacht, steht es nun – das Insektenquartier an der Kletterschmiede.

Über den Winter erstellt von Werner, dann gemeinsam aufgestellt im Mai von Thomas, Werner, Roland, Gero und Larissa aus der Technikgruppe.

Als Baumaterialien wurden vor allem in der Natur auffindbare und bereits vorhandenen Materialien verwendet, so auch die Dachziegel, die lange Jahre im Wald lagerten. Gefüllt ist es mit Bienenziegeln, Harthölzern und Schilf- bzw. Bambusröhrchen. Hier haben nun Bienen, Schlupfwespen und andere nützliche Insekten Überwinterungs- und Nistmöglichkeiten.

Rund um das Quartier und im Garten der Kletterschmiede haben wir Wildblumen eingesät. Zudem haben wir mehrjährige Stauden wie Sonnenhut und Mönchspfeffer, sowie robuste Sträucher wie Holunder und Sommerspiere gepflanzt.

Diese sollen möglichen Bewohnern wie Solitär- und Wildbienen als Futter- und Fraß Quellen dienen und den bereits vorhandenen Lavendel ergänzen. Direkt neben dem Insektenquartier findet sich ein Sommerflieder. Er gilt als besonders ergiebige Nektarquelle für Schmetterlinge und zieht diese hoffentlich magisch an. Weitere Bepflanzungen sind angedacht.

Mit dem Projekt Insektenquartier und der Bepflanzung wollen wir aktiv zu einer Verbesserung des Kleinklimas, zum Schutz von Vögeln und Insekten und zur Verbreitung einheimischer Pflanzen beitragen.

Wir hoffen nun, dass unser Wohnungs- und Nahrungsangebot von den Insekten gut angenommen wird und auch viele Beobachter findet!

Susanne Schwarz

Das Gmünder Viertel im Zillertal

„Herzlich Willkommen auf der Rastkogelhütte! Eure Matratzenlager sind oben im Gmünder Viertel."
So begrüßt Hüttenwirtin Kathleen Dammann ihre Übernachtungsgäste. Die Rastkogelhütte gehört der Sektion Oberkochen und seit 1986 hat sie die Sektion Schwäbisch Gmünd als treue Patin an ihrer Seite.

Aus den Gesprächen zwischen Dieter Werner, dem damaligen ersten Vorsitzenden der Gmünder Sektion, mit Achim Schindler, welcher später lange Zeit erster Vorsitzender in Oberkochen sein sollte, entstand die Idee dieser Hüttenpatenschaft. Durch die unmittelbare Nachbarschaft der beiden Sektionen und Besuche von Oberkochener Gruppen auf der Rosensteinhütte bestanden ja schon seit langem Kontakte. Nach einem Beschluss der DAV Hauptversammlung sollten alle nicht hüttenbesitzenden Sektionen eine Hüttenumlage abführen. Was lag also näher, als die Hüttenumlage der Rastkogelhütte zu widmen. Somit kann die Sektion Schwäbisch Gmünd die gesamte Hütte für besondere Sektionsveranstaltungen exklusiv nutzen. Ein Vorrecht, was eigentlich nur der hüttenbesitzenden Sektion zusteht.

Gleich zu Beginn der Patenschaft wurde die Hüttenumlage für mehrere Jahre im Voraus überwiesen, damit auf der Rastkogelhütte der Ausbau der obersten Etage angegangen werden konnte. Als Dankeschön haben die Oberkochener die dortigen Schlafräume „Gmünder Viertel" benannt. In vier abgeteilten Bereichen sind

dort attraktive Matratzenlager eingerichtet, wodurch man gar nicht das Gefühl hat, in einem Lager zu liegen. Mit ausreichend Platz für Rucksäcke und Jacken richten es sich die Gäste gemütlich ein und bleiben morgens auch schon mal länger liegen. Für alle die nachts kurz rausmüssen, gibt es im Gmünder Viertel sogar eine eigene Toilette und ein Waschbecken.

Kleinere Instandhaltungsarbeiten führen Freiwillige des DAV Oberkochen bei Arbeitseinsätzen selbst durch. Dabei erhalten die Helfer einen tiefen Einblick in die Abläufe einer Alpenvereinshütte. Interessierte auch aus anderen Sektionen sind dabei gern gesehen. Die Fahrt- und Übernachtungskosten für Einsätze auf der Hütte werden von der Sektion Oberkochen erstattet. Ein großer Arbeitseinsatz findet jeweils Ende Juli statt. Für mehrere Tage kommen Aktive auf der Hütte zusammen, um den Quellbereich freizumachen oder wie letztes Jahr, die Matratzen im Gmünder Viertel auszutauschen. Beim allabendlichen Zusammenkommen werden dann alte und neue Geschichten erzählt, während die Hüttenwirte die Helfer mit gutem Essen verwöhnen. Auch eine gemeinsame Wanderung steht auf dem Programm, die je nach Wandergruppe anspruchsvoll ausfallen kann. Zu den Hüttenmusikabenden kommen die Einheimischen besonders gern auf die Hütte. In geselliger Runde kann es dann sein, dass der 1. Vorsitzende der Sektion Oberkochen, Kai Weidlich, die Hüttenruhe ausnahmsweise etwas nach hinten schiebt.

Durch behördliche Auflagen, aber auch durch höhere Erwartungen der Gäste, wurden in den letzten fünf Jahren umfangreiche Sanierungsarbeiten durchgeführt. Die Hütte wurde brandschutztechnisch auf den neuesten Stand gebracht, die Wärmedämmung verbessert, einer der Gasträume neugestaltet und auch die Sanitäranlagen im Erdgeschoss erneuert.

Die neue Lüftungsanlage für die Küche wurde gleich mit einer Wärmerückgewinnungsanlage ausgerüstet, um auch klimatechnisch auf der Höhe der Zeit zu sein. So flossen in kurzer Zeit über eine halbe Million Euro in die Hütte. Für einen Verein mit gut 500 Mitgliedern ist dies eine gewaltige Summe und eine riesige Verantwortung, weiß Oliver Lembke, Schatzmeister der Sektion Oberkochen. Weitere große Sanierungen stehen noch an, wie die Erneuerung der Quellfassungen und der Wasser-Zuleitungen zur Hütte. Die Sanierungskosten werden teils durch Verbände gefördert und durch Aufnahme von Darlehen ermöglicht. Die Hüttenumlage der Sektion Schwäbisch Gmünd stellt dabei einen wichtigen Teil der Eigenmittel dar. Mittlerweile zeigen die Sanierungsmaßnahmen und das Engagement der Hüttenpächter deutliche Erfolge bei den Besucherzahlen. So stiegen die Übernachtungen bis 2019 jährlich um gut 20% auf über 3.000.

Nach nunmehr fast 10 Jahren auf der Hütte ist das Pächter-Ehepaar in Tirol mehr als heimisch geworden. Wenn ein Wanderer mit Dreck beladenen Bergstiefeln die Schlafräume betritt, dann hört schon mal die ganze Hütte einen Ur-Schrei. Dagegen ist man mit einem freundlichen „Griaß Enk“ und etwas Verständnis für die 7-Tage-Wochen der Hüttenwirte während der Hochsaison auf der sicheren Seite. Wer Vorschläge für Wanderungen erhalten möchte oder andere Fragen hat, für den nimmt sich Kathleen an der Theke auch immer etwas mehr Zeit. Gerne schneidet sie auch ein Stück von ihrem selbstgemachten Kuchen auf oder serviert Leckeres aus der Küche.

Den Tag lässt man dann am besten auf der Sonnenterrasse bei einem kühlen Getränk ausklingen. Dabei lässt sich vortrefflich das tolle Panorama des majestätischen Hausbergs der Hütte aufnehmen. Kinder können

sich derweil in der nahen Umgebung mit Bächen, kleinen Tümpeln oder auf den Wiesen austoben. Bei schlechtem Wetter lockt das Spielezimmer. Das Abendessen, pünktlichst um 18:30 Uhr serviert, wird der gesamten Hütte durch einen

„Essen ist fertig"-Ruf

kundgetan. Auf Vorbestellung gibt es auch echte Gaumenfreunden, wie langsam im Smoker gegartes Wagyu-Rind. Die Wagyus werden von einem Bauern in Hippach gezüchtet, so unterstützt die Hütte die regionale Wirtschaft und trägt zum Erhalt der Naturlandschaft bei. Wer nach solchen Leckereien abends noch etwas Bewegung braucht, kann in die kühle Luft eintauchen und den Glocken der Almkühe lauschen.

Frühes Aufstehen am nächsten Tag lohnt sich ganz besonders wenn es oben klar ist und das Tal tief unten im Morgennebel liegt. Nach einer Stärkung am reichhaltigen Frühstücksbuffet nochmal die letzte Wetterprognose von Kathleen abfragen und dann eine der zahlreichen lohnenden Wanderungen in Angriff nehmen.

Wandergebiet Rastkogel

Die Rastkogelhütte (2.124m) liegt in einem geschwungenen Almtal oberhalb von Hippach im Zillertal und ist auch gut mit ÖPNV erreichbar. Abseits der sonst allgegenwärtigen Liftanlagen und Hotelbauten kann man hier den Blick über die Almwiesen und Berge schweifen lassen. Der Hüttenparkplatz

an der Zillertaler Höhenstraße liegt an der Baumgrenze, so dass die 250 Höhenmeter bis zur Hütte in einer guten Stunde zu bewältigen sind. Der Zustieg ist über ein Wirtschaftsweg der Almbauern möglich, welcher auch als Mountainbikeroute dient. Wir empfehlen den abseits verlaufenden schmalen Wander-Pfad durch die blühenden Almwiesen. Auf diesem langsam ansteigenden Panoramaweg bieten einige kleine Bäche und kleinere Felsen viel Abwechslung, sodass auch mit Kindern der Zustieg kurzweilig ist.

Von der Rastkogelhütte aus sind zahlreiche Gipfel gut erreichbar. Bis zum Kreuzjoch (2.336m) sind es 40 Minuten. Mit etwas Glück trifft man hier auch auf Murmeltiere. Hieran kann dann eine auf dem Bergrücken verlaufende Wanderung bis zur Jausenstation Melchboden angeschlossen werden.

Eine weitere leichte Wanderung führt zum Kleinen Gilfert (2.388m). Der Weg führt in einem ständigen Auf und Ab durch ein alpines Quellgebiet und Wiesen, in denen die Bienen summen. Entlang des Weges bieten sich jede Menge Möglichkeiten Rast zu machen und die Landschaft zu genießen. Auf den letzten steileren Metern bis zu Gipfel

fällt die Aufmerksamkeit auf eine interessante Installation aller 9 Weltreligionen.

Der Weg zum namensgebenden Gipfel des Gebiets, dem Rastkogel, ist ebenfalls einfach. In gut 3,5 Stunden geht es an malerischen Bergseen vorbei und durch unberührte Natur über alpine Wiesen. Die letzten Meter zum Gipfel sind schroff und oben angekommen, möchte man meinen, man steht auf einem der ganz Großen in den Alpen. Der Rundumblick vom Rastkogel ist spektakulär und zeigt den Zillertaler Hauptkamm. Besonders den Olperer sieht man von hier aus von seiner Schokoladenseite. Nach Osten geht der Blick zu den Hohen Tauern und im Norden breitet sich das Karwendel aus. Die Wanderung zum Rastkogel hat es auch ins Jubiläumstourenbuch des DAV geschafft, in dem die 150 schönsten Touren beschrieben werden.

Die Rastkogelhütte ist auch in der Winterzeit ein beliebtes Ziel für Skitourengeher. Geübten Skifahrern bieten sich im Frühjahr an den Südseiten von Marchkopf oder Seewand bei bestem Firn genussvolle Steil-Abfahrten. Einsteiger und Schneeschuhwanderer finden ebenfalls lohnende Ziele in der direkten Umgebung. Nach einem Wintertag genießt man dann auf Sonnenbänken vor der Hütte den weiten Ausblick und die Ruhe bei einem Bier oder selbst gemachter Limonade. Bei frostigen Temperaturen wärmt man sich am Ofen in der dann mollig warmen Gaststube auf und probiert den hausgemachten Apfelstrudel. Für Freunde von Hochprozentigem gibt es noch ein Highlight. Steffen, der Mann der Hüttenwirtin, bietet abends gerne Verköstigungen aus allerlei ausgewählten Spirituosen an.

Spätestens dann merkt man, dass das Hüttenehepaar mit Herzblut dabei ist.

Müde nach so einem Tag geht es zur Nachtruhe im Gmünder Viertel.

Weitere Informationen sind zu finden unter www.alpenverein-oberkochen.de oder www.rastkogelhuette.de

WOHNSTUDIO SCHULER

- Badrenovierung
- Badmöbel
- Duschkabinen
- Küchen
- Plissee
- Jalousie • Rollo
- Flächenvorhang
- Markisen
- Aluverkleidungen für Fenster

Küchen- und Badmöbel aus der Region

NOLFF

www.WOHNSTUDIO-SCHULER.de
Untere Gasse 1 – Spraitbach Tel.07176 – 451815

Toll, toller… Girls only!

„Endlich wieder in die Berge!" Unsere Tour war die zweite des DAV Gmünd in der Sommersaison 2021, die nach dem monatelangen Corona-Lockdown wieder stattfinden konnte.

Das Mangfallgebirge, mit dem Wendelstein war unser Ziel.

Erfreulicherweise waren so viele Teilnehmerinnen, dass Agnes 2 Gruppen zu unterschiedlichen Terminen anbot.

Treffpunkt am **Samstag** war der Wanderparkplatz des Ursprungpass. Unser Ziel: Das Trainsjoch (1706m). Ein schmaler Weg schlängelte sich zwischen zwei Bergrücken über eine Kuhweide. Die treppenstufenartigen Pfade im Gras, natürlich geschaffen von den Kühen, begleiteten uns auf dem Weg. Alles erstrahlte in einem satten Grün.

Weißblauer Himmel, ein sanftes Lüftchen – perfektes Bergwetter

Die Mariandlalm auf dem Weg war noch nicht bewirtschaftet. Woher sie wohl ihren Namen hatte? Vielleicht von einer Sennerin oder Bäuerin namens Marianne? Würzige Kiefern säumten unseren Weg und es fühlte sich fast mediterran an. Auf der anderen Bergseite erblickten wir weit unten den fast karibisch anmutenden türkisblau-grünen Thiersee: Unserem Ziel heute Abend. Doch zuvor kam der Gipfel mit einer schönen Vesperpause. „Wer will Kirschen?" Agnes versorgte uns mit leckeren Früchten aus dem eigenen Garten. Den Abstieg wagten wir über eine wenig begangene Route übers Ascherjoch mit ungewöhnlich vielen und riesigen Ameisenhaufen. Und dem Saurüssel (1530 m). Die Sennerin der Ascherjochalm strahlte übers ganze Gesicht, als sie uns kommen sah. Und erzählte bereitwillig über ihr Leben auf der Alm und den Almabtrieb… Abends in der Unterkunft erwartete uns ein exzellentes

Menü in Bioqualität. So wurden auch unser Gourmetherz gut versorgt auf dieser Tour…

Tag 2: Wendelstein! Vom Parkplatz Sudelfeld aus ging's los

Vorbei an blühenden Bergwiesen voller bunter Farbtupfer stiegen über die Wendelstein-Alm bis an den steinernen Fuß des Wendelsteins. Ein zaubervoller Moment. Etwas weiter oben sahen wir sie dann plötzlich: die gelbe Zahnradbahn. Sie führt von Brannenburg mehrere Hundert Höhenmeter hoch hinauf auf den 1838 Meter hohen Wendelstein. Auf dem Berg selbst war es an dem Tag angenehm ruhig. Wir erreichten über den Panoramaweg den Gipfel: Unser Blick schweifte dort zu den schneebedeckten Bergen der Ostalpen. Auf der anderen Seite zu den weiten Ebenen des Voralpenlandes. Ganz am Horizont war gar der Bayerische Wald zu erkennen. Wie schön! Bei angenehmstem Bergwetter stiegen wir schließlich wieder ab. Und freuten uns auf unsere „Homebase" Thiersee: Denn dort wartete ein erfrischendes Bad im See… Traumhaftes Urlaubsgefühl. Danach ein wunderbares Abendmenü und ein Genuss-Viertele zum Ausklang…

Tag 3: Mit etwas Bedauern verließen wir morgens Thiersee

Doch es erwartete uns noch ein Highlight: Der Breitenstein! Wir starteten von Birkenstein aus, einem bekannten Wallfahrtsort in Südbayern. Über die Kesselalm und die Hubertushütte stiegen wir hoch zum Breitenstein (1622 m). Er ist Teil der Wendelsteingruppe. Auf dem Weg kam auch bald der Wendelstein in Sichtweite. Auf dem Breitenstein angekommen erwartete uns wieder eine traumhafte Aussicht auf schneebedeckte Gipfel und die Voralpenebenen… wunderbar. Als weiteren Gipfel auf dem Weg nahmen wir noch den Bockstein (1575 m) mit. Der Abstecher lohnt sich! Von dort hat man einen wunderbaren Blick auf Wendelstein und Breitenstein. Der weitere Weg führte uns wieder durch satte, blühende Bergwiesen… Auf der Bucheralm

machten wir nochmals Halt. Und passierten auch eine Buddhafigur an der Stallmauer… Danach wurde es fast tropisch: Regensattes Grün begleitete uns beim Abstieg durch den Wald. Erfüllt und mit schönen Eindrücken machten wir uns auf den Heimweg. Eine rundum schöne Tour!

Eine Tour ist nur so gut wie die Teilehmer:innen und die Leitung. Agnes führte uns routiniert und sicher. In der Gruppe achteten wir gut aufeinander.
Es war ein tolles Miteinander.

DANKE AN EUCH ALLE!

Barbara

Die 2. Gruppe bestieg noch den Großen und den Kleinen Traithen.

Sie sind die ruhigen Nachbarn des Wendelsteins und liegen südlich von Bayrischzell.

Wir Damen: **Bärbel, Claudia, Margot, Heidi begannen mit Agnes** den direkten Aufstieg zum Fellalmsattel 1650 m vom Schwarzem Gatter aus. Sonnenschein begleitete uns auf dem steilem Pfad durch lichten Hochwald sowie über die weitläufigen Weiden. Am Sattel, nach 2 Stunden angekommen, erblickten wir den Steig über den mit Latschen bewachsenen Bergrücken auf den Großen Traithen, welchen wir nach einer stärkenden Pause in Angriff nahmen. Da der Traithen sich auf Plattenkalk aufbaut, wurde durch das schrofige, wurzlige, von Latschen bewachsene Gelände steil. Nach 1 Stunde erreichten wir den Gipfel und erfreuten uns am prächtigen Rundumblick bis hin zu den schneebedeckten Alpen. Flink stiegen wir wieder zum Sattel ab und sogleich über den breiten, flachen Bergrücken zum Gipfel des ebenso aussichtsreichen „Kleinen Traiten „auf.

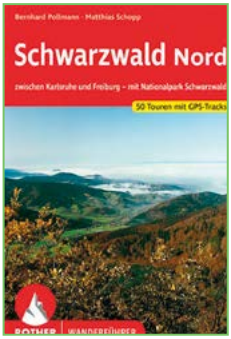
Zufrieden und erfüllt traten wir den Abstieg über den bekannten Aufstiegsweg an.
In der Sportbar spürten wir beim Apfelstrudel den herrlichen Bergerlebnissen im Mangfallgebirge nach.

Danke Agnes für deine kompetente Planung und Führung,
WIR SEHEN DER NÄCHSTEN DAMENTOUR FREUDIG ENTGEGEN.

Heidi

Der Bücherwurm stellt vor

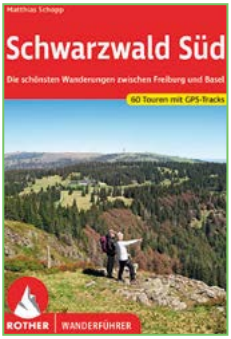
Schwarzwald Nord
50 Touren zwischen Karlsruhe und Freiburg – mit Nationalpark Schwarzwald
Rother Wanderführer
9. Auflage 2021; 168 Seiten mit 82 Farbabbildungen; 50 Höhenprofile, 50 Wanderkärtchen im Maßstab 1:50.000 / 1:75.000 / 1:100.00; zwei Übersichtskarten, GPS-Tracks zum Download; ISBN 978-3-7633-4031-6; 14,90 Euro



Für alle, die mehr als Kuckucksuhren und Kirschtorte kennenlernen wollen: die Schönheit des Schwarzwalds lässt sich vor allem auf herrlichen Wanderungen erleben! Der Rother Wanderführer »Schwarzwald Nord« präsentiert 50 abwechslungsreiche Touren zwischen den Städten Freiburg, Freudenstadt, Pforzheim und Karlsruhe. Sie führen auf aussichtsreiche Berge, über markante Kämme und Felsen, durch schöne Täler und zu lauschigen Seen .

Das Spektrum der Touren reicht von einfachen Wanderungen wie zum Mummelsee und zum Geigerskopf bis zu anspruchsvolleren Zielen, die Proviant im Rucksack und Ausdauer in den Beinen verlangen. Die Wanderung durch die faszinierende Gertelbachschlucht ist ebenso vertreten wie die Klettereinlage am Karlsruher Grat, die Pirsch auf dem Jägerpfad ins Murgtal oder der Aufstieg von den Allerheiligenfällen zum Schliffkopf. Viele der Touren führen durch das Gebiet des »Nationalparks Schwarzwald«. Jeder Vorschlag wird durch eine exakte Beschreibung, ein Höhenprofil, ein Wanderkärtchen mit eingetragenem Routenverlauf vorgestellt. GPS-Tracks stehen auf der Internetseite des Rother Bergverlags zum Download bereit.

Schwarzwald Süd
Die schönsten Wanderungen zwischen Freiburg und Basel, 60 Touren
Rother Wanderführer
12. Auflage 2021; 240 Seiten mit 176 Farbbildern, 60 Höhenprofile, 60 Wanderkärtchen im Maßstab 50.000/1:75.000, zwei Karten, GPS-Tracks zum Download
ISBN 978-3-7633-4576-2; 14,90 Euro



Der Schwarzwald ist wohl eines der fantastischsten Wandergebiete Deutschlands. Hier erheben sich die höchsten Gipfel außerhalb des Alpenraums, es gibt beeindruckend hohe Wasserfälle und nicht nur vom berühmten Feldberg, dem höchsten Berg des Schwarzwalds, ist das Panorama atemberaubend. Der Rother Wanderführer Schwarzwald Süd erschließt die wildesten und höchsten Regionen des Mittelgebirges. Er stellt 60 Touren zu aussichtsreichen Gipfeln, klaren Bergseen, rauschenden Wasserfällen und vielen weiteren erkundenswerten Zielen vor.

Vom lockeren Spaziergang bis hin zur fordernden Bergtour bietet dieser Wanderführer für jedes Interesse und jeden konditionellen Anspruch die passende Wanderung. Gemütlich geht es entlang auf den Uferpromenaden von Titisee oder Schluchsee, sportlicher auf berühmte Berge wie den Schauinsland, den Belchen, Kaiserstuhl oder den Feldberg. Die Tourenvorschläge führen in den Hochschwarzwald, rund um den Belchen ins Wiesental und in den Hotzenwald, durch den die Wutach fließt. Sie orientieren sich am hervorragenden Wegenetz des Schwarzwaldvereins – auch, um den Anforderungen für den Naturschutz gerecht zu werden.

Gemeinschaftsausfahrt Gruppe 2

«I chenn drei choschtlig Edelstee...»,

Als kostbare Edelsteine werden die drei Bergseen des Alpsteingebietes bezeichnet. Eingebettet in die liebliche Appenzeller Landschaft spiegeln sie diese beeindruckend wieder...

So gelesen in der Werbung für den Alpstein, lasst die Vorfreude auf unsere Ausfahrt wachsen. Tatsächlich nutzten wir den Sämtisee zur Abkühlung, den Fälensee für die angekündigte Fjordwanderung und den Alpsteinsee ließen wir im Nebel links liegen.

Unsere Tour beginnt in Schwende, wir starten voller Vorfreude, ist für den Freitag doch schönes Wetter und gute Fernsicht gemeldet. Der gleich sehr steile und sonnige Anstieg Richtung zahme Gocht über den Bärstein, lockt den „inneren Schweinehund“ von manch einem untrainierten Teilnehmer aus der Hütte.

Erstmal den blöden Kerl in seine Schranken verwiesen! Den Aufstieg geschafft, gibt's die Mittagspause mit tollem Ausblick auf Bodensee und die gegenüberliegende Bergkette mit dem „Hohen Kasten“, der ja am dritten Tag auf dem Programm steht. Schemenhaft im Hintergrund Montafon, Rätikon , uns geht „das Herz auf“!

Der erste Edelstee – der Sämtisersee,

wird danach rasch erreicht und für die Badenden stellt sich die Frage der „Kleiderordnung“ nicht wirklich…

einfach erfrischt und ohne Schnappatmung

…die bekomme ich unter 17 Grad… geht's weiter dem Bachlauf folgend über schöne Almwiesen und dem tollen Bergpanorama am Talende. Vor dem nächsten Anstieg legen wir auf der Rheintaler Alpe eine weitere Rast ein und genießen die Appenzeller Bierkultur, perfektioniert im schönen Flaschenetikett!

Nach steilem Aufstieg dann der zweite Edelstee,

der „Fälensee" umrahmt von steil aufsteigenden Felsen, ebenso beeindruckend wie der Fälensee. Nach kurzem Anstieg erreichen wir die Hundsteinhütte, unser Quartier für die nächsten zwei Tage. Peter, der Hüttenwirt unterhält uns am Abend mit Heinz Erhardt Gedichten, theatralisch bestens präsentiert –

Und wie es stürmt und brandet und kracht,
da, eine Jungfrau tritt hinaus in die Nacht
und ruft in die tosenden Winde hinaus:
„Na, das ist ein Dreckwetter, da bleib ich zuhaus!"

Ganz so heftig war das Wetter dann am zweiten Tag noch nicht …

Wir starten trocken aber mit viel Nebel und leider soll uns an diesem Tag die angekündigte tolle Sicht in Richtung Schweizer – Hauptalpenkamm nicht vergönnt sein.

„Rund um den schönsten Alpenfjord" wie es in der Ausschreibung heißt - gelingt trotzdem. Wir gelangen über die Saxer Lücke auf

schönem Höhenweg mit imaginärer Aussicht Richtung Hautalpenkamm zur Zwinglipasshütte. Sehr empfehlenswert ! Neu angebaut mit viel Liebe fürs Alte und gutem Gespür fürs Moderne! Der perfekte Mix. Mitgebrachtes Vesper darf verzehrt werden, moderate Preise, freundlichste Erklärung der neu installierten Bio-Toilette die von manch einem genauestens beäugt und beleuchtet wurde.

Fazit: Wir verschonten den Wirt vor unzufriedenen, meckerigen Bergwanderern, so wie auf einem alten Holzbalken im Gastraum zu Lesen:

Bhüet is de Herrgott vor Steischlag und Wind und vor Bergstiger die wo söderig sind.

Der Abstieg Richtung Fälensee war an mancher Stelle steil . Geht's mit dem Arsch voraus besser?? Oder mit dem Busen am Berg?? Kirsten, unsere Jüngste und Neuzugang aus Aalen und ich, merkten schnell unter viel Gelächter der Anderen, dass wir dasselbe meinen. Hubert und Claus freundeten sich mit einer Schönheit der Alpen an und wir hatten einfach Spaß.

Das letzte Wegstück entlang der steil aufsteigenden Felswände am Fälensee lassen

für einen schmalen Pfad Platz und das „Fjordfeeling“ konnte am Ende der Wanderung nochmal von Allen genossen werden.

Am Abend auf der Hütte erfuhren wir noch wissenswertes von Peter über „Hüttenkinder“ – in der Schweiz gibt es die Möglichkeit der Mitarbeit/eines Praktikums auf den SHC-Hütten. Zwei „Hüttenkinder“, der gute Koch und Peter, sorgten für unser leibliches Wohl.

Auch die GESELLIGKEIT kam nicht zu kurz und so endete der Abend mit GESANG – aus Gerhards Liederbüchern, GESCHREI – über den Tisch, und Stoß-GEBET, dass der Sonntag nicht ganz so stürmisch und tosend wird wie angekündigt.

Das Stoßgebet blieb leider unerhört und bei „Dreckwetter“ stiegen wir hinab in Richtung Brülisau. Der geologische Wanderweg in Richtung Hoher Kasten war leider nicht möglich , was der Stimmung keinen Abbruch tat. Keiner wurde „söderig“.
Wir hatten ein tolles Wochenende nach langer „Gruppenabstinenz“ –Unser Wanderführer Hubert Hiller war bestens vorbereitet, gut gelaunt und führte uns sicher durch Berge, Seen, Sonne, Nebel und Wind!
Ein herzlicher DANK dafür!
Für die Gruppe: Monika Veit

Hubert Hiller

TEILNEHMER: KARL-OTTO, PETER, MAX, KIRSTEN, HEIDI, BEATE, MANFRED, MONI, LISA UND CLAUS

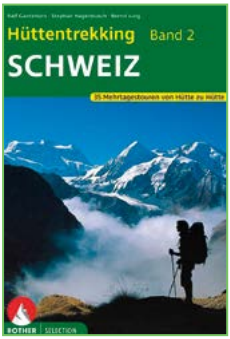
Der Bücherwurm stellt vor

Hüttentrekking Band 2: Schweiz

30 Mehrtagestouren von Hütte zu Hütte

Rother Selection

6. Auflage 2021; 296 Seiten mit 149 Farbabbildungen; 38 Tourenkarten im Maßstab 1:75.000, 1:100.000 und 1:125.000, 39 Höhenprofile, eine Übersichtskarte Format 16,3 x 23 cm; ISBN 978-3-7633-3039-3
24,90 Euro



Die Schweizer Bergwelt erlebt man am schönsten und eindrucksvollsten auf einer mehrtägigen Wanderung von Hütte zu Hütte. Inmitten von Bergen, Felsen und Almwiesen lässt sich der Lärm der Zivilisation schnell vergessen. Der Band »Hüttentrekking Schweiz« aus der Reihe Rother Selection stellt 36 Hüttentouren in der ganzen Schweiz vor. Die Bandbreite reicht von kurzen Wochenendtrips und familientauglichen Mehrtageswanderungen bis zu anspruchsvollen, langen Trekkingtouren, die Erfahrung im alpinen Gelände und mit Gletschern voraussetzen.
Die abwechslungsreichen Touren in diesem Buch lassen zwischen drei und neun Tagen in die Schweizer Berge eintauchen: Klassiker, wie der Bärentrek und die Tour Monte Rosa, dürfen in der Auswahl nicht fehlen. Daneben geht es aber auch auf den Toggenburger Höhenweg, in die sonnige Landschaft des Tessins und einmal rund um das Matterhorn. Und mit Panorama auf Eiger, Mönch und Jungfrau lässt sich das Berner Oberland durchqueren. Selbst ausgewiesene Kenner der Schweizer Bergwelt werden in diesem Buch noch manch unbekannte Traumtour finden

Klettern im leichten Fels

Alpinverlag Jentzsch-Rabl

Axel Jentzsch-Rabl, Andreas Jentzsch

384 Seiten, Format 15,4 x 22 cm, broschierte Fadenbindung, Topos, und sehr viele Fotos
Preis: 34,95

Klettern im leichten Fels - auf einem Schwierigkeitsniveau von 2 - 4 (UIAA) - das sind Touren, welche für eine große Anzahl von Kletterern und Bergsteigern interessant sind. Bergführer und versierte Alpinisten nutzen die leichten Anstiege meist als „Führungstouren", gemäßigte Kletterer und Anfänger sehen in diesen einfachen Touren eine genussvolle Freizeitbeschäftigung, mit dem ein oder anderen schönen Gipfelerfolg.
Das Führerwerk bietet eine umfangreiche Auswahl an tollen Klettertouren, deren genaue Beschreibung sehr gut mit zahlreichen Fotos, Topos visualisiert wird. Ganz egal ob eine mit Bohrhaken gesicherte, lange Mehrseillängenroute oder ein schon etwas wilder aber doch genussvoller Gratanstieg auf einen hohen Gipfel im Gletscherbereich, mit diesem Auswahlführer kommt man gut informiert an das gewünschte Ziel. Dem nächsten leichten Genuss-Kletterabenteuer steht also nichts mehr im Weg!

„Gut Gelaunt Gewandert" ...

Die erste Bergtour im Corona-Jahr 2021 steht an, 2. bis 3. Juli, lang ersehnt, doch ziemlich unsicher.

Unsere Trainerin muss aus privaten Gründen leider absagen, doch die Möglichkeit, in eigener Regie in den Bergen zu wandern, bleibt bestehen. Die Übernachtungen sind gebucht. Unzählige E-mails schwirren hin und her.

Von „abgesagt ist abgesagt" bis „ich geh` auf jeden Fall" sind wir schließlich eine Gruppe von fünf Personen, alle getestet bzw. geimpft.

Nach zügiger Fahrt beginnt unsere **erste Wanderung** am Parkplatz des Hotels **Ammerwald**, hoch über Reutte. Geplant ist eine aussichtsreiche Rundtour im mittleren Schwierigkeitsgrad auf die Hochplatte, 2082 M.ü.M. Wir haben ca. 1000 Höhenmeter und 13,4 Kilometer vor uns. In froher Stimmung wandern wir ein kurzes Stück an der Straße entlang, biegen auf einen Forstweg ab und sind bald auf einem schmalen Pfad entlang eines Baches.

Zunächst ein schöner Weg, doch ein Stück weiter sieht es ganz wild aus: Unmengen Holz und Äste haben sich aufgestaut. Für die Querung des Baches gibt es statt einer Brücke nur eine abenteuerliche Leiter. Hier können wir schon mal unseren Gleichgewichtssinn schulen. Alle kommen gut über diese „Schlüsselstelle".

Ab jetzt geht es bergauf und in einigen Serpentinen folgt der steilste Anstieg der heutigen Wanderung.

Das Weitalpjoch lassen wir aus; machen stattdessen eine gemütliche Mittagsrast und freuen uns, endlich wieder in den Bergen unterwegs zu sein. Frisch gestärkt folgen wir dem Aufstieg zum Grat. Der schmale Pfad, der dem Grat folgt, ist teilweise ausgesetzt, doch bald gelangen wir zum Gipfel der Hochplatte.

Fantastisch: Aussicht und Gipfelglück pur!

Nach einer kurzen Gipfelpause und dem obligatorischen Gipfelfoto geht es weiter, den Grat entlang bis zum „Fensterl", einem Felsenfenster mit schönem „Durchblick" auf die dahinter sichtbar werdende Landschaft.

Der Abstieg erfolgt Richtung Jägerhütte. Jakob, unser jüngster Teilnehmer, entscheidet sich für einen weiteren Gipfel, die Hochblasse, 1989 M.ü.M. Der „Club ü 60" macht derweil ein Päuschen, genießt den Sonnenschein und wirft nochmal einen Blick zurück

auf die Hochplatte. Bald ist die Gruppe wieder komplett und wandert durch ein sehr schönes Hochtal.

Danach geht es in Serpentinen den Wald hinunter zum Hotel **Ammerwald**.

Wellness fällt leider aus: Sauna und Hallenbad sind coronabedingt geschlossen.

Zum Abendessen lassen wir uns ein leckeres Menü vom Büffett schmecken und in gemütlicher Runde klingt dieser herrliche Tag aus.

Am zweiten Tag gibt es ein feines Frühstück vom Büffett. Danach fahren wir zum Ausgangspunkt der heutigen Tour – zu einem Parkplatz direkt am Plansee, 980 M.Ü.M., nicht weit entfernt von der Musteralm. Der Westgipfel der Geierköpfe, 2143 M.ü.M. erwartet uns als anspruchsvolle Bergwanderung mit einem Felsriegel, der im ersten Schwierigkeitsgrad zu überklettern ist. Es sind 1240 Höhenmeter und 11,8 Kilometer zu meistern. Zunächst beginnen wir auf einem Forstweg, vorbei an der Musteralm, durch den schönen lichten Bergwald. Ein ziemlich verwittertes Holzschild „Geierköpfe“ weist uns auf einen steinigen und eher undeutlichen Pfad, der uns zu einem Schotterfeld führt.

Wir queren am Rand des Schotterfeldes und gelangen zu einer imposanten Schlucht, an deren linken Seite sich der Pfad, immer steiler werdend, hinauf schlängelt.

Nach mehreren Kehren passieren wir eine Felswand sowie einen steilen Grashang und landen bei einer ausgewaschenen Wand mit sandigem Untergrund. Eine Eisenkette

erleichtert hier diesen etwas abenteuerlichen Quergang. Wir erreichen eine Rinne mit Wasserfall und Bachlauf, die sich leicht überqueren lässt. Weiter steigen wir durch Latschenkiefergewächse und gelangen auf den Verbindungsrücken zwischen Zwerchenberg und Schönjöchl.

Auf einer schönen großen Lichtung liegt die Zwerchenberghütte und lädt zum Verweilen ein. Weiter geht es auf einem gut markierten Pfad, steil hinauf, teilweise erodiert und schrofig.
Der Latschenkiefernwald lichtet sich und wir haben bereits Aussicht auf den Plansee, die Lechtaler und Tannheimer Berge.

Der Pfad wird steiler und wir steigen in Serpentinen über einen noch steiler werdenden Rücken zu einem Felsriegel hinauf. Hier erwartet uns ein schönes Stück in angenehm festen Fels. Diese leichten „Kraxeleien“ gefallen uns! Bald erreichen wir das Gipfelkreuz des Westlichen Geierkopfes.

Unbeschreiblich schön, diese Rundumsicht: Die Tannheimer, Lechtaler und Ötztaler Berge, das Zugspitzmassiv, Daniel, Thanneller ...

Glücklich schwelgen wir in Bergerinnerungen und geben Jakob Tipps für lohnende Ziele. Er steigt noch weiter über den Grat zum Mittelgipfel, 2161 M.ü. M. Der „Club“ genießt eine längere Gipfelmittagspause und freut sich an den herrlichen Aussichten.

Gemeinsam machen wir uns wieder an den Abstieg. Bei der Zwerchenberghütte entscheiden wir uns für eine Variante über das Schönjöchl, 1661 M.ü. M. Es lohnt sich, immer wieder sind wunderbare Ausblicke auf den Plansee zu bewundern. Näher kommend, hat man Lust auf einen Sprung in das kühle Nass, doch in dieser Höhe gibt es noch kein Sprungbrett.

Endlich, nach sehr steilem Abstieg, am Ufer des Plansees angekommen, tauschen wir die Wanderschuhe mit den Badelatschen und kühlen unsere heißgelaufenen Fußsohlen im kalten Wasser des Sees. Sehr erfrischend! Nun haben wir doch noch etwas Wellness.

Einer unserer „Club"-Mitglieder hechtet sogar ganz unerschrocken in den See und schwimmt ein paar Runden.

Die Terrasse der Musteralm lockt uns mit einem leckeren Abendessen: „Steinpilze und Semmelknödel". Wir beschließen, obwohl wir ohne Guide unterwegs waren, trotzdem einen Bericht für das DAV-Heft zu schreiben.

Nach zwei schönen Wandertagen bei allerbestem Wetter fahren wir in leichtem Nieselregen wieder nach Hause und sind uns einig: „Schön war`s!"

Die momentan sehr wichtigen „3 G's" haben wir auch erfüllt:

Wir sind „Gut Gelaunt Gewandert"!

Herzlichen Dank an unsere Trainerin, die leider nicht dabei sein konnte, für die Organisation.

BIRGIT KLOTZBÜCHER, NORBERT KOLDEWEY, HUBERT KOLLER, JAKOB SEITZER

EINHUNDERT
1921 2021
müller optik
ORIGINAL & LOKAL
müller optik
Bocksgasse 28 ▪ Schwäbisch Gmünd
07171 927220 ▪ info@mueller-optik.de

im Kanton Uri – Schweiz

Corona -> Aus vier Tagen werden drei. Aufgrund des Infektionsgeschehens im Kanton Bern war eine Übernachtung auf der Tierberglihütte in der letzten Nacht unserer 4 tägigen Reise leider nicht möglich. Somit war schon bei der Vorbesprechung klar, dass die nahegelegene Sustlihütte unsere Unterkunft für den Hochtourenkurs sein wird.

Donnerstag, 01. Juli 2021 (Anreise und Chanzelgrat – 2444 m):

Mit dem Ziel vor Augen am ersten Tag den Hüttenaufstieg sowie einen Übungsgrat zu meistern, trafen wir uns gleich um 5 Uhr zur Abfahrt in Schwäbisch Gmünd. Bei wechselhaftem Wetter ging es direkt in die Schweiz Richtung Wassen auf den Sustenpass.

Angekommen bei starkem Regen warteten wir eine Stunde im Auto auf ein Gut-Wetter-Fenster für den Hüttenaufstieg.

Über den Leiterliweg ging es über ein paar Trittleitern hoch an die schnuckelige Sustlihütte (2257 m) – unser Ausgangsort für die folgenden drei Tage.

Nicht verschweigen wollen wir den 4-Sterne Spa-Bereich vor der Hütte, der den nächtlichen Toilettengang zu einem echten Abenteuer machte.

Wir lernten die Hüttenwirtin Agi kennen, legten ein Teil unserer Ausrüstung ab und starteten gleich in Richtung Chanzelgrat – unserem Übungsgrat für den ersten Tag.

Bei wieder trockenen Bedingungen stiegen wir hoch auf einen grünen Sattel namens Lückli (2410 m), welcher der Einstieg der Chanzelgrats ist. Hier bildeten wir die Seilschaften und frischten nochmals die Grundlagen des Kletterns auf. Mit den entsprechenden Kommandos beim Vorstieg und Standplatzbau ging es dann den Chanzelgrat mit leichter Kletterei entlang. Stellenweise stand ein Aufstieg im 3. Schwierigkeitsgrat an, der bei leichtem Regen uns doch etwas forderte.

Belohnt wurde die Route mit einer frischen Brise auf dem Gipfel und den unmittelbar folgenden Abseilstellen. Zügig seilten wir uns mit dem Sicherungsgerät die ersten 20 m Wand herab und im Anschluss kam der spaßige Teil mit einer 50 m Abseilstelle bis runter auf einen weiteren grünen Sattel.

Von diesem gingen wir dann spurtig zurück in die Sustlihütte, um mit leichter Verspätung unser wohlverdientes Abendessen zu genießen. Nach dem Essen stand die Planung der folgenden Tage an.

Kritisch wurden die Wetterapps verglichen.

Da die Wetterprognose nicht optimal schien, herrschte Unklarheit, welches das beste Vorgehen sei. Der Schweizer Bergführer am Nachbartisch wusste Abhilfe. Er vertraue der

MeteoSchweiz-Vorhersage und diese sei für den nächsten Tag sehr gut. Die Sonne würde direkt auf den Grat scheinen und den Schnee direkt wegschmelzen.
Skeptisch, aber vom Optimismus angesteckt, planten wir also die Begehung des Trotzigplangstockes.

Mit gemischten Gefühlen ging es ins Matratzenlager für die Nacht.

Freitag, 02. Juli 2021 (Trotzigplanggstock – 2.954 m):

Am nächsten Morgen wurde der erste Blick direkt aus dem Fenster geworfen. Würde die gute Wetterprognose eintreffen? Und in der Tat ließ sich gutes Wetter erahnen. Also nichts wie Material zusammenpacken, ein schnelles Frühstück einnehmen und losgehen.

Die 1,5 Stunden Aufstieg vergingen wie im Fluge und beim Marsch über das letzte Altschneefeld konnte der Schweizer Bergführer mit seinen Kunden auf den ersten Seillängen beobachtet werden. In drei 2er-Seilschaften starteten wir die Kletterei auf dem Grat bei eisigem Wind. Erschwerend kam die Nässe des Felsens und noch überraschend viel Altschnee hinzu.

Belohnt wurden wir mit einer großartigen Kletterei, die zugleich fordernd und spaßig war. Ein Nervenkitzel war für jeden geboten. Schlüsselstelle war eine Seillänge in 4c, für die wir einen Schuhwechsel vom Berg- zum Kletterschuh durchführten. Gleichzeitig bot sich uns ein herrliches Panorama.

Am Ausstieg aus der Tour folgte eine Abseilaktion, bei der jeder Zentimeter des Seils ausgenutzt wurde. Der Zielpunkt befand sich in einem kleinen Wasserfall, der uns eine unfreiwillige Dusche bot (wobei das Wasser immer noch wärmer war als das in der Hütte).

Es folgte ein Abstieg ohne größere Vorkommnisse, außer eines unfreiwilligen Bremsversuches eines Teammitgliedes auf einem Altschneefeld. Den Nachmittag ließen wir bei einem Getränk lässig auf der Sonnenterrasse ausklingen.

Nach dem Abendessen wurde die Tourenplanung und Orientierung im Gelände aufgefrischt und vertieft.

Samstag, 03. Juli 2021
Grassen – 2946 m und Abreise):

Bei bestem Wetter starteten wir um 6 Uhr oder ein paar Minuten danach unsere Tagestour in Richtung den Schneefirn unterhalb des Grassenjochs (2731 m). Nach kurzem Anstieg auf dem spaltenarmen Gletscher seilten wir uns an und zogen die Steigeisen an. Auf halbem Zustieg in der Schneeflanke frischten wir die Sicherungsmöglichkeiten in

steilen Schnee- und Eisflanken auf. T-Anker mit dem Eispickel und nachsichern, ein Fixseil anbringen oder der Aufstieg mit dem Garda-Klemmknoten sind uns nun mehr als geläufig. Wir wendeten dies auch gleich an, als wir eine Eis-Schnee-Rinne hinaufstiegen, uns weiter östlich abseilten und entlang eines Fixseils wieder in die Schneeflanke zurückkehrten.

Nach einem kurzen Anstieg erreichten wir dann das Grassenjoch (2731 m). Bei einem traumhaften Ausblick auf den Titlis (3.238 m) ließen wir uns unseren Mittagssnack schmecken und entschieden uns den Grassen noch zügig zu erreichen.
Nach nochmals einem kurzen aber starken Anstieg, gelangten wir an das erste Gipfelkreuz der drei Tage und genossen die Aussicht auf das Gwächten- und Sustenhorn (3.420 und 3.503 m).

Der Abstieg war dann von einer kleinen Rutschpartei geschmückt, bei der die ein oder andere Hose nass wurde. Angekommen zurück auf der Sustlihütte stießen wir auf die klassen Gipfelstürme an und machten uns an den Abstieg über den Leiterliweg an den Sustenpass zurück.

Die vergangenen drei Tage waren einfach spitze und wir alle haben mit viel Spaß Bekanntes auffrischen und Neues dazulernen dürfen.

Dafür herzlichen Dank an Günni und Raphael für die klasse Vorbereitung und Betreuung unseres Hochtourenkurses.

AUF BALD!

BEN, JONA, KAI, LUKAS, MANUEL

Kurze Vorgeschichte:

Die Wettervorhersage für Samstag und Sonntag sagte auf allen Kanälen Regen voraus. In Rheinland-Pfalz und NRW hatte es wenige Tage zuvor Jahrhundert-Überschwemmungen gegeben, unsere Hotel-Buchung ließ sich wegen dem Wetter aber nicht stornieren.

Also Entschluss, sich trotz allem auf den Weg zu machen!

1. Tag: Etwas skeptisch, aber doch guten Mutes hatte sich unser 5- köpfiges Grüpplein unter Agnes' Führung zusammengefunden, um frühmorgens ins Leutaschtal zu fahren. Wie vorhergesagt, regnete es auf der Fahrt und den Rest des Tages mal mehr, mal weniger.

Der Plan, wie in Agnes' reizvollen Programm beschrieben, den imposanten Solitärberg „Hohe Munde" zu besteigen, war von vornherein kein Thema mehr.

Wir beschlossen aber, dem Berg wenigstens ein bisschen näher zu kommen

und machten uns nach Bezug unserer sehr komfortablen Zimmer im Hotel (Leutasch/ Ortsteil Weidach), gerüstet mit Regenkleidung und Schirmen, auf den zumeist recht steilen Schotterweg durch den Wald hinauf zur recht urigen Rauthhütte (1600 m). Diese war erstaunlich voll mit bestens gelaunten anderen Bergwanderern, und wir verbrachten eine nette Kaffeestunde dort, um bei unveränderter Wetterlage wieder abzusteigen.

2. Tag: Das Wetter ließ auch heute keine Gipfelbesteigung zu (geplant gewesen war die Gehrenspitze), so entschlossen wir uns für eine 3-Seen-Wanderung vom Seefeld aus. Zumeist breite, teils geteerte oder geschotterte Wanderwege mit sanften Steigungen brachten uns zum Möserer-See (umgeben vom Wald und damit sehr romantisch in völliger Einsamkeit gelegen – wenn man von den zahlreichen Wanderern absah), anschließend zum Lottensee (einer kleinen Schmelzwasserlache), wo wir uns an der Hütte eine Mittagspause gönnten, und zuletzt zum Wildmoossee, ebenfalls einem flachen Schmelzwassersee.

Der Rückweg über den Brunschkopf (1510 m) sorgte immerhin für ein paar Schweißtropfen, v.a. weil der Anstieg wegen recht nassen, aufgeweichten Wegen dann doch etwas mehr an Aufmerksamkeit und Trittsicherheit erforderte. Oben eine große Aussichtsplattform, an diesem Tag allerdings im Nebel! Sehr schön und interessant gestaltet waren die vielen Schautafeln an den Wegrändern zur Historie der Eiszeiten in dieser Region.

Alles in allem haben wir es an diesem Tag auf über 22 km Gehstrecke gebracht.

3. Tag: Endlich Sonne und blauer Himmel! Die nicht bestiegenen Gipfel grüßten uns

freundlich zu. Mit unserem Vorhaben, vom Gaistal aus auf den hübschen pyramidenförmigen Predigtstein zu steigen, wurden wir bereits bei der Anfahrt ausgebremst:

Straßensperrung durch die Feuerwehr, zurückkehrende Biker, die von völlig überschwemmten, zerstörten Wegen berichteten. Was nun, wo sollen wir was probieren?

Die beste Entscheidung war, beim Fremdenverkehrsamt in Seefeld nachzufragen, welche Gegenden und Hütten nicht vom Hochwasser betroffen wären.

Nach sehr guter, verlässlicher Info beim Fremdenverkehrsamt in Seefeld entschieden wir uns für eine Tour auf Seefelder Spitze und Reitherspitze (westliches Karwendel). Allerdings mussten wir wegen inzwischen knappem Zeitfenster die wesentlichen Höhenmeter mit Bahn und Gondel zurückzulegen. Der 1. Gipfel (Seefelder Spitze, 2221 m) war damit schnell erreicht, danach der Genuss eines wunderschönen Höhenwegs zwischen den beiden Gipfeln. Die Reitherspitze mit ihren 2374 m bot einen grandiosen 360°-Panoramablick, nachdem die letzten paar Meter zum Gipfel noch erhöhte Konzentration und absolute Trittsicherheit erfordert hatten.

Einen gemütlichen Ausklang unserer 3 besonderen Bergtage gab's nach kurzem Abstieg/Abfahrt in der Rosshütte am Seefelder Joch, bevor es endgültig ins Tal und dann nach Hause ging.

WIR VIER (VANESSA – UNSERE JUNGE „NEWCOMERIN", DIE TROTZ DER SCHWIERIGEN UMSTÄNDE LUST AUF MEHR BEKOMMEN HAT, CONNIE, NORBERT UND MARGOT) BEDANKEN UNS WIEDER EINMAL AUFS HERZLICHSTE BEI AGNES FÜR DIE AUFWÄNDIGE PLANUNG (EINSCHL. DER ALTERNATIVEN!) UND VORBEREITUNG DER TOUREN, DIE GEWOHNT PROFESSIONELLE FÜHRUNG SOWIE IHRE UNERSCHÜTTERLICHE MOTIVATIONSKRAFT UND FRÖHLICHKEIT!! WIR FREUEN UNS JETZT SCHON AUF DIE NÄCHSTE UNTERNEHMUNG MIT DIR!!

Margot

Feierliche Eröffnung MoeMoea-Trail!

Im Dezember haben wir über die Freigabe des ersten Streckenabschnitts unseres Trails berichtet - im Juli folgte nun endlich die offizielle und feierliche Eröffnung der 600 Meter langen, gesamten Strecke!

Neben unserem ersten Bürgermeister Baron und Landrat Joachim Bläse, die vor allem die tolle Jugendarbeit als gemeinschaftliches Leuchtturm-Projekt gelobt haben, waren auch wieder der Forstleiter Herr Weiher und Revierförster Jogi Stier anwesend. Diese machten sich für weitere Projekte in unserer Region stark, die wie beim MoeMoea Trail in vorbildlicher Zusammenarbeit und im Einklang mit dem Naturschutz gestemmt werden könnten.

In unserer Funktion als Kooperationspartner der Stadt und treibende Kraft hinter der Koordination aller beteiligten Interessengruppen sind wir stolz auf den erfolgreichen Abschluss der Bauphase. Für unsere Sektion beginnt aber jetzt die eigentliche Arbeit und Verantwortung erst so richtig:

In erster Linie sind wir verantwortlich für die regelmäßige Kontrolle und Wartung der Strecke, die wir gemeinsam mit fleißigen Helfern der örtlichen Mountainbike-Szene durchführen werden.

Für den Sport in der Region noch wichtiger wird aber die Unterstützung bei der Planung und Umsetzung weiterer legaler Trails.

Wir freuen uns, dass unsere DAV Sektion maßgeblich dazu beitragen konnte, dieses grobstollige Rad ins Rollen zu bringen und sind bereit, für unseren Sport die nächsten Steine aus dem Weg zu räumen!

Wer sich bei Kontrolle und Wartung des Traum-Trails einbringen möchte, kann sich gerne jederzeit an Peter Wurst wenden:
itswurst@gmail.com
0151 124 16 333

Auf der Instagram-Seite
@moemoeatrails
findet man rund um die Uhr Neuigkeiten und Infos zur Strecke.

Gemeinschaftsausfahrt – Gruppe 4:

Das Wetter war gut (wenn auch etwas schwül), der geologische Pfad blumenreich und sehr interessant, der Rundumblick und Aussicht reizend, der Kaffee unterwegs lecker. Sogar das Foto mit dem Altmann und Säntis, unsere angestrebten Gipfelziele, vom Hohen Kasten aus hat bestens geklappt.

Nach 17 km und 1.400 Hm aufwärts hat uns das Kneippbad im Fälensee die Füße für die Schuhe für die letzten Höhenmeter bis zur Hundsteinhütte passend gemacht. Ohne nass zu werden, erreichten wir die Hütte, wo schon einige Kletterer unserer Sektion anwesend waren.

Der nette Hüttenwirt Peter, war von Heinz Erhard inspiriert und beim Abendessen hat er passend zum Wetter „Das Gewitter" rezitiert. Das Hüttenbuch meisterhaft vorgestellt und eine kunstvolle Hüttengeschichte vorgelesen, die erzählt, wie der Hüttenhund Chilli vom Höhenangst befreien kann.

Das Essen war schmackhaft und der grüne Fröschli-Tee hat sein Bestes getan. Sogar einen Varianten-Vorschlag mit bester Aussicht hat er uns vorgeschlagen.

Leider hat er vergessen mit Petrus zu reden, denn die Sicht war milchig und die faszinierende Aussicht konnten wir uns nur in Gedanken ausmalen. Aber den aussichtsreichen Gipfel, den Mutschler (2.121 m), haben wir trotzdem bestiegen.

Im grauen und feuchten Nebel haben wir auch den Zwinglipass gefunden; die Hütte war leider darin versunken. So wandten wir uns Richtung Altmann. Da begleiteten uns viele Schneefelder und der diffuse Nebel und Nieselregen.

Am Altmannsattel (2.334 m), 20 Minuten vor dem Gipfel, war es aussichtslos und zu gefährlich, um weiter zu gehen. So entschieden wir uns, über die Fliswand zum Rotsteinpass abzusteigen. Kettengesichert konnten wir die nasse Wand mit viel Vorsicht problemlos absteigen. Am Rotsteinpass angekommen war die Wetterlage unverändert und niemand hatte mehr Lust im undurchsichtigen Nebel und Nieselregen auf den Säntis zu gehen. Nur 1,5 h Stunden entfernt. So verbrachten wir den restlichen Teil des Tages auf der Hütte.

Auf einmal rennen einige raus,
„es hat aufgemacht“
hörten wir von überall.

Für 3-4 Minuten war uns der schöne Blick auf die Fliswand (kaum zu glauben, dass wir da runtergeklettert sind), auf den Säntis und nach unten (Meglisalp und Seealpsee) gegönnt.

Das Wunder war von kurzer Dauer

und der Regen breitete seinen Mantel auf die ganze Gegend aus. Für den nächsten Tag ist 100 % Regenwahrscheinlichkeit prognostiziert, was auch leider eintrat. So blieb uns nichts anderes übrig, als im strömenden Regen über den kürzesten Weg nach Wasserauen abzusteigen. Schade, dass wir kaum etwas sehen konnten! Deswegen müssen wir nochmals hierher!

Da es in Wasserauen keine Einkehrmöglichkeit gab, sind wir bis Schwende gelaufen, wo wir in einer Pizzeria uns umziehen und verköstlichen konnten. Kaum haben wir bezahlt, war der Bus schon da.

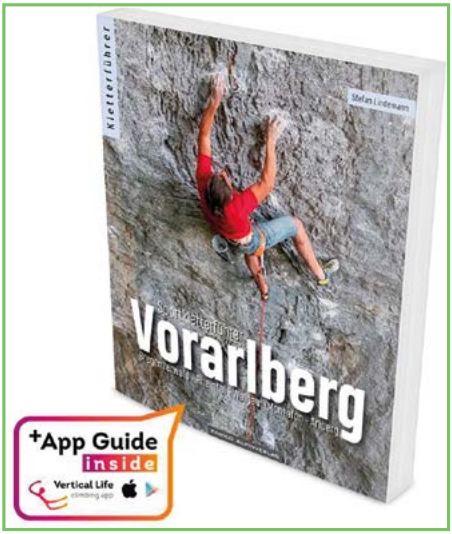
Wir sind uns alle einig (Bärbel, Norbert, Birgit, Udo, Claudia und Jörg), hierher müssen wir nochmal kommen - aber bei besseren Wetterbedingungen. Trotzdem haben wir Freude an der Tour gehabt, das Miteinander war schön und harmonisch.

HERZLICHEN DANK AN DIE ORGANISATOREN UND AN AGNES, DASS DIE TOUR MÖGLICH WAR.

Der Bücherwurm stellt vor

Sportkletterführer Vorarlberg
Sportklettern im Bregenzer Wald, Rheintal, Walgau, Montafon und im Arlberggebiet.

Panico Alpinverlag



93. Auflage 2020, 148 x 185 mm, 496 Seiten, Softcover, komplett 4-farbig;
ISBN 978-3-95611-131-0; Preis 39,80.

Das Sportklettern im Ländle hat Tradition. Weithin bekannte Pioniere wie Beat Kammerlander und der leider verunglückte Peter Schäffler haben hier ihre Spuren hinterlassen. In den vergangenen Jahren hatte es enorme Entwicklungsschübe gegeben, die uns beim Panico Verlag zunächst dazu motiviert hatten, einen eigenständigen Sportkletterführer herauszubringen. Doch die Vorarlberger haben nie einfach so aufgehört zu bohren – im Gegenteil: Die Entwicklung der Gebiete schreitet mit ungebremster Dynamik voran.
Deshalb war jetzt die dritte Auflage fällig. Dabei galt es die umfassenden Sanierungen und Neukrationen der letzten Jahre zu verarbeiten, sowie auch ein paar gänzlich neue Ziele für den Führer zu erfassen. In dem riesigen Gebiet, das sich vom Bregenzer Wald über das Rheintal bis hinein ins Montafon und den Arlberg hoch erstreckt, warten zahlreiche Kletter-Perlen. Ein Besuch lohnt sich. Schaut euch den Führer an und ihr werdet sehen, was wir damit meinen.
Dem Führer liegt ein Downloadcode für eine kostenlose Anwendung für iOS und Android bei. Ihr bekommt damit alle im Kletterführer enthaltenen Topos in Form einer App für euer Smartphone 3 Jahre gratis dazu. Wenn ihr Fragen zu der App habt, wendet euch bitte direkt an das Team von Vertical-Life.

Zuerst brauchten wir eine kleine Stärkung und eine erfrischende Apfelschorle.

Der Aufstieg von Brülisau zur Hundsteinhütte war flott und schweißtreibend. Die Hüttenwirtin zeigte uns das Rucksackdepot im Schuppen neben der Hütte, so dass wir umpacken und gleich zur ersten Klettertour aufbrechen konnten.

Als **Nachmittagsprogramm** hatten wir uns den nahen Fähnligipfel ausgeguckt. Der Einstieg war mit Hilfe des Topos schnell gefunden und wir teilten uns in zwei Seilschaften auf. Jürgen und Markus folgten der „Via Röstiraffle" zum Gipfel, während wir, Jonas, Thomas und ich rechts daneben in die sieben Seillängen der 250 m langen Route „Ostkante" einstiegen. Auf uns wartete Plattenkletterei in überraschend rauem, mit Wasserrinnen durchzogenem Kalkstein. Balance und das Finden guter Tritte waren gefordert, zu greifen gab es meist nicht viel. Der Fels schien sehr kompakt, dennoch brach an einer steileren Stelle bei Thomas ein Griff aus, so dass das Seil Dienst tun musste.

Nach dem kurzen Schreck ging es aber schnell wieder nach oben.

In der letzten Seillänge musste noch eine senkrechte, aber griffige Stufe überwunden werden, dann war der Gipfel mit dem kleinen eisernen Fähnli erreicht. Wir hielten uns nicht lange auf und seilten gleich wieder ab. Die zweite Abseilstelle war gut hinter Latschenkiefern versteckt, von dort ging es in eine steile Rinne mit losem Geröll. Nicht ganz ungefährlich, fast hätte ich einen Brocken ins Gesicht bekommen. Nach viermal Abseilen unten angekommen, überlegten wir noch einen Abstecher in den Klettergarten zu machen. Ein Blick auf den Abendhimmel sagte uns jedoch, dass wir wohl besser gleich zur Hütte absteigen sollten. Kaum dort angekommen, fing es auch schon an kräftig zu regnen.

Der Samstagmorgen zeigte sich grau und wolkenverhangen. Alle fünf ließen es gemütlich angehen und wir verließen erst nach 09:00 Uhr die Hütte. In der Hoffnung, dass es später noch etwas aufklaren würde,

machten wir uns auf den mit gut 2 Stunden veranschlagten Zustieg zur „Südwand" am Hundstein. Leider war die Wegbeschreibung, nachdem wir Fälensee und Fälenalm hinter uns gelassen hatten, etwas irreführend. Eine steile Schlucht mit mehreren Kletterstufen und etliche Höhenmeter nasses Steilgras stellten sich als Sackgasse heraus.

In dem schwierigen Gelände hat Jürgen uns Teilnehmer beim Abseilen gesichert und Jonas derweil den richtigen Weg erkundet.

Wir querten durch hüfthohe, nasse Wiesen zur Nachbarschlucht. Schuhe und Kletterhosen wurden durch die tropfnasse Vegetation total durchgeweicht. Aber die Hoffnung über das Mörderwegli doch noch den richtigen Einstieg zur Klettertour zu finden, ließ uns weiter motiviert aufsteigen. Nach einer kurzen felsigen Passage durch die enge Schlucht, stiegen wir immer weiter durch tropfnasses, hohes und steiles Gras. Insgesamt waren rund 450 Höhenmeter so zu überwinden. Der Weg war selten klar und oft gar nicht zu erkennen. Da wir durch den Nebel und die tiefen Wolken auch die Umgebung nicht wirklich sehen konnten, war die Orientierung recht abenteuerlich.

Die Stimmung war trotzdem gut und niemand wollte die steilen Grashänge wieder hinabsteigen.

Endlich zeichneten sich die Felswände des Hundsteins im Nebel vor uns ab. Wir wussten, dass wir uns am Wandfuß nach rechts halten mussten. Schließlich erreichten wir gegen 14:00 Uhr den Einstieg, direkt hinter dem roten Turm. Dieser riesige markante Fels war, obwohl in unmittelbarer Nähe, nur als sehr vager Schatten hinter dem Wolkenvorhang zu erahnen. Schuhe ausleeren, Socken auswringen, Ausrüstung anlegen und ein paar schnelle Happen, dann konnte es losgehen.

Die erste der sieben Seillängen ist kleingriffig, steil und mit 5c+ bewertet, die Nässe und die klammen Finger machten es nicht leichter. Markus meisterte den ersten Vorstieg souverän und erbrachte so den Beweis, dass man die Route auch bei Nieselregen klettern kann.

Jürgen und Markus bildeten wieder eine

Zweierseilschaft. Jonas stieg hinter den beiden die Route für Thomas und mich vor. Auch die nächste Seillänge in der Verschneidung war für mich bei dem nassen Wetter noch ein ziemliches Brett. In den oberen Abschnitten wird die 220 m lange Route aber immer leichter. Da es ab der zweiten Seillänge immer wieder mal bedrohlich durch den Nebel donnerte, setzten wir alles daran, zügig voranzukommen. Auf ein Gewitter in der Wand wollten wir gerne verzichten.

Leider gab es keinerlei Aussicht in die sicher beeindruckende Landschaft. Andererseits konnte man so die Ausgesetztheit der Kletterei, die nun auch aus der Verschneidung heraus in steile plattige Wandabschnitte, über Blöcke und durch Rinnen führte, sehr gut ausblenden. Ich ärgerte mich ein bisschen, dass ich am Vortag nichts vorgestiegen war, aber unter den jetzigen Bedingungen hätte ich nicht wechseln wollen. Auch in der Route war die Wegfindung nicht einfach und ich war mir sicher, dass uns Jonas deutlich schneller und sicherer nach oben bringen würde. In den einfacheren Seillängen wurde zudem die Absicherung recht spärlich, so dass einige Schlingen, Friends und Keile zum Einsatz kamen.

Einen schuhkartongroßen Stein, der sich direkt unter dem sechsten Stand gelöst hatte, konnte ich zum Glück noch fixieren, bis Thomas vorbeigestiegen war.

Als auch ich weiterging, verschwand der Brocken mit dumpfen, laut donnernden Schlägen in der nebligen Tiefe.

Wenigstens konnten wir uns sicher sein, dass sich bei dem Wetter und so spät am Nachmittag keine Seilschaft mehr unter uns befand. Jürgen und Markus stiegen noch senkrecht über die zwei letzten kurzen Seillängen auf. Wir entschieden uns für eine leichtere Ausstiegsvariante mit nur einer langen Seillänge, die uns nach rechts in einem

Bogen zum Ausstieg führte. So kamen wir fast gleichzeitig an. Nun mussten wir noch über den schmalen grasdurchsetzten Grat zum Gipfel queren. Jonas nahm Thomas und mich in die Halbmastsicherung, was mir eine große moralische Stütze war, denn der bewachsene Untergrund auf dem schmalen Weg wäre schon ohne Nieselregen eine Herausforderung gewesen. Bis hinüber zum Gipfel waren die 60m Seil fast aufgebraucht und Fallen keine Option. Nach einem schnellen Gipfelfoto vor einheitlich hellgrauem Hintergrund, trug ich uns ins Gipfelbuch ein. Dort fanden wir bereits einen Eintrag vom DAV. Susanne und Martin hatten den Gipfel des Hundsteins am gleichen Tag über den Normalweg erreicht, möglicherweise war Gerd auch dabei.

Durch den stärker werdenden Regen machten wir uns zügig auf den Rückweg zur Hütte. Vier im Nebel schemenhaft zu erkennende Steinbockgeißen kreuzten unseren Weg. Einige felsige Stufen, die wir abklettern mussten, forderten bei dem nassen Wetter und mit matschigen Schuhen nochmal volle Konzentration. Da die Hüttengesellschaft auf uns wartete, konnten wir noch am gemeinsamen Abendessen teilnehmen.

Wir brachten alle einen Bärenhunger mit.

Nach der anstrengenden und abenteuerlichen Tour haben wir uns für den bereits als regnerisch angekündigten Sonntag erst gar nichts mehr vorgenommen. Nach einem ausgedehnten Frühstück wollten wir mit den letzten Teilnehmern von der Hütte absteigen. Doch beim Blick ins Schuhregal traute ich meinen Augen kaum. Zwischen jeder Menge Hüttenschuhe lagen die Einlegesohlen, die ich am Vorabend auf meine klatschnassen Zustiegsschuhe gelegt hatte. Die fast neuen Schuhe aber fehlten. Ich musste erst mal tief durchatmen. Als alle anderen, die noch mit uns absteigen wollten ihre Schuhe angezogen hatten, stand noch ein Paar Schuhe im Regal. Diese sahen zwar deutlich anders aus als meine, aber auch sie waren recht neu, hatten meine Größe und vor allem waren sie innen trocken.

Da nur Gäste vom DAV Schwäbisch Gmünd auf der Hütte waren, konnte ich mir einigermaßen sicher sein, dass ich meine Schuhe am Bus wiedersehen würde.

Schließlich schnürte ich die knallroten Schnürsenkel der verbliebenen Schuhe und machte mich mit der Gruppe auf den Weg nach Brülisau. Nach einer leckeren Portion Buure Rösti im Rössli kamen wir am Bus an und Gerd konnte das Schuhrätsel schnell für mich lösen. Ihm waren schon auf der Hinfahrt bei einem der Wanderer die schicken, neuen Schuhe mit den leuchtend roten Schnürsenkeln aufgefallen.

DANKE AN JÜRGEN UND JONAS FÜR DIE GRANDIOSE KLETTEREI UND DIE SPANNENDE ZUSTIEGSEXPEDITION! ZUSAMMEN MIT MARKUS UND THOMAS BIN ICH SCHON AUF DAS NÄCHSTE TOURENPROGRAMM GESPANNT.

Volker

Top of Alpstein - der Name war Programm und die Tour hat gehalten, was sie versprochen hat:
Sie war top! Die Wanderung führte uns vom Schwendetal aus auf direktem Weg auf den höchsten Berg im Alpstein Massiv, den Säntis.

Tag 1 - Wasserauen > Säntis

Unsere Wanderung startet in Wasserauen, wo der Bus aus Gmünd uns aussteigen lässt. Die ersten Meter überwinden wir mit der „Luftseilbahn" um einen zeitlichen Vorsprung zu gewinnen, weil für den Nachmittag Gewitter gemeldet sind. Unsere Gehzeit verkürzt sich dadurch auf 5 Std. Mit 1.100 hm liegt dennoch eine anspruchsvolle Tour vor uns.

Mit der Luftseilbahn auf der Ebenalp angekommen, nehmen wir direkten Kurs über die nördliche Alpstein-Kette auf den Säntis. Bereits hier ist der Gipfel mit seiner imposanten Spitze und der Bergstation, die fast wie eine Raumstation anmutet, in weiter Ferne zu sehen. Auch unser erstes Etappenziel, der Schäfler, ist von hier bereits zu sehen. Der Weg führt uns über grüne Almwiesen und vorbei an grasenden Kühen. Bereits hier begeistert uns die Aussicht auf die imposanten Gebirgszüge des Marwees bis rüber zur Meglisalp auf der linken Seite und die Fernsicht bis zum Bodensee auf der rechten.

Die ersten Höhenmeter überwinden wir mit Leichtigkeit, auch wenn die ein oder anderen Hosenbeine bis zum ersten Gipfel weichen müssen. Hinter dem Bergrestaurant Schäfler weist uns ein Schild darauf hin, dass es ab hier „nur für geübte Berggänger mit guten Schuhwerk weitergeht" – wir sind also genau richtig – und dass im Restaurant „Anseilstrickli" erhältlich sind. Solche schweizerdeutsche Bezeichnungen werden uns noch öfters begegnen und uns erfreuen. Ab hier beginnt der Weg also ein bisschen anspruchsvoller zu werden. Der Schäfler Höhenweg führt an einem Hang entlang, ist teilweise drahtseilgesichert und hält bereits ein paar kleine Kletterpassagen bereit. Nach einem kurzen Abstieg um den

Altenalptürm herum geht es weiter bergauf auf abwechselnd felsigen Passagen und geschotterten Wegen in Richtung Öhrli. Auf dem Weg lernen wir einiges über die Verhaltensregeln am Berg, die Botanik am Wegesrand und natürlich welche Berge wir eigentlich zu Gesicht bekommen. Den Säntis verlieren wir dabei nie aus den Augen.

Auf dem letzten Kilometer vor dem finalen Anstieg überqueren wir eine skurrile Hochebene, deren Farben uns regelrecht faszinieren. Wir laufen auf orangefarbenem Sandboden, klettern auf weiße Felsen, überqueren kleine Gebirgsbäche und queren Schneefelder. Langsam kommen Wolken auf, deren Schwaden den Gipfel des Säntis und uns zunehmend einhüllen. Das sorgt für eine mystische Stimmung, die uns aber nicht aus der Ruhe bringt.

Auf den letzten 50 Höhenmetern wird es nochmal spannend. Nachdem wir ein großes, steiles Schneefeld überwunden haben, geht es in den Zustieg zur Himmelsleiter. Ein echtes Highlight auf der Tour zum Gipfel, welches uns unsere letzten Kräfte abverlangt. Gefühlt senkrecht geht es auf Stufen im Fels und zusätzlichen Trittstufen aus Eisen nach oben. Zum eigentlich Gipfel müssen wir dann nur noch durch einen Tunnel ins Innere des Berges, von wo eine Treppe dann vollends ganz nach oben führt. Oben angekommen werden wir mit einer atemberaubenden Aussicht nach Süden belohnt. Wir erkennen die Churfirsten bis zum Selun und Alvier, den Höchsten der Alviergruppe – nur der Altmann, unser eigentliches Ziel für den nächsten Tag, versteckt sich hartnäckig hinter Wolken.

Im Berggasthaus Alter Säntis auf 2.485 m werden wir in einer erst im letzten Jahr neu aufgebauten Hütte mit allen Annehmlichkeiten, die sich ein Bergwanderer wünscht, empfangen:

Eine tolle Aussicht, kleine Lager, lila Crocs und eine warme Dusche.

Und natürlich gibt es ein Gipfelbier, welches von einer freundlichen „Serviertochter" an unseren Tisch auf der Terrasse gebracht wird. Wieder eine schweizerdeutsche Vokabel, die uns – vor allem aber Hubert – zum Schmunzeln bringt.

Stolz, den Gipfel mit seinen 2.502 Metern geschafft zu haben, nimmt Sylvie uns beim Abendessen mit auf eine Exkursion nach Südamerika und macht uns Appetit auf die Besteigung eines Fünf- oder Sechstausenders.

Nach einem abendlichen Gewitter werden wir noch mit einer herrlichen Fernsicht auf schneebedeckte Gipfel und ins Rheintal belohnt. Auch den nördlich gelegenen Bodensee sehen wir nochmals und selbst der Altmann zeigt sich uns nun doch noch.

Tag 2 - Säntis > Hundsteinhütte

Nach einer ruhigen Nacht, leckerem Birchermüsli, Croissants und reichlich Kaffee brechen wir am nächsten Morgen in ein nebliges Abenteuer auf.

Daher ist es auch nicht verwunderlich, dass wir zunächst in die falsche Richtung loslaufen.

Nach erfolgreicher Überschreitung der Hütten Terrasse finden wir dann aber recht schnell den Einstieg zum Lisengrat, von wo es weitergeht zum Rotsteinpass und in Richtung Hundsteinhütte, wo ein Großteil der Gemeinschaftsausfahrt bereits Quartier bezogen hat. Die Sicht liegt teilweise bei unter 2 m. Doch von diesem Grau, in dem wir uns bewegen, lassen wir uns die Freude am Bergwandern nicht verderben.

Konzentriert bewältigen wir auf dem ersten Stück die felsigen Passagen. Auf einer schönen Almwiese kurz vor dem Widderalpsattel suchen wir uns ein paar größere Steine um darauf Pause zu machen.

Ein Stückchen entfernt auf den umliegenden Felswänden zeigen sich ein paar neugierige Gämsen, die uns beim Vespern zusehen.

Auf der Hundsteinhütte angekommen wärmen wir uns mit Kaffee ein wenig auf, bevor wir die Hüttenorganisation ein wenig durcheinanderbringen. Unsere Gruppe besteht aus sieben Personen, es sind allerdings nur sechs freie Betten vorhanden… Peter, der Hüttenwirt, findet schnell eine Lösung und erfüllt sogar noch unsere Sonderwünsche.

Da die Wanderung an diesem Tag etwas kurz war, was dem Wetter geschuldet ist, und die Hundsteinhütte am malerischen Fälensee liegt, schwärmen wir am Nachmittag zu einem kurzen Spaziergang zum anderen Ende des See aus. Dort finden wir ein Idyll wie aus einem Fantasy Roman. Die bezaubernde Fälenalpe ist eingebettet in eine gigantische Bergkulisse. Davor geht der See über in eine grüne Wiese mit sehr großen Felsbrocken und einem darauf grasenden Pferd.

Zurück von diesem Ausflug in eine andere Welt finden wir uns alle zum gemeinsamen Abendessen ein.
Bevor es aber ans Essen geht, trägt Peter noch zwei Heinz Erhardt Gedichte vor, wobei Hubert ihn zum zweiten Gedicht über eine kleine Made die Vorlage liefert.

So vielversprechend wie die Einleitung mit der Darbietung ist dann auch das frisch zubereitete Essen. Gegessen wird im Familystyle. Sprich es wird eine große Schüssel auf den Tisch gestellt aus der für jeden geschöpft wird, bis die Schüssel leer ist. Es gibt leckere Tomatensuppe, ein Gemüserisotto und sogar frischen Salat und einen Nachtisch mit Schuß – den wir uns aber für später aufheben.

In der dicht gedrängten Stube herrscht eine gesellige Stimmung mit einer kuscheligen Raumtemperatur. Das bringt Silke auf die Idee noch einmal zum See zurückzukehren um mit einem Sprung ins kühle Naß für eine Abkühlung zu sorgen. Am See herrscht eine einzigartige Stimmung mit dem wolkenverhangenen Himmel, der immer wieder leicht aufbricht und der Umgebung, die sich in der glatten Wasseroberfläche spiegelt.

Nicht lange nachdenken. Einfach machen. Schnell raus aus

den Klamotten. Augen zu und rein in den See.

Mit viel Gekreische und lautstarkem Applaus der anderen Wanderer hüpfen Silke, Chris und Birgit in den See. Eine sehr gelungene Aktion. Mit neuer Energie geht es auf dem kurzen kleinen Anstieg zurück zur Hütte, auf dem sich uns sogar noch ein wunderschönes Abendrot über dem hohen Kasten zeigt.

Auf der Hütte lassen wir den Abend zusammen mit den anderen ausklingen und verschwinden dann nach und nach alle in den Lagern.

Tag 3 - Hundsteinhütte > Brülisau

Der Morgen des dritten Tages ist wettertechnisch wie vorhergesagt: Verregnet. Nach kurzer Lagebesprechung und einem ausgedehnten Frühstück mit leckerem Hefezopf entscheiden wir uns direkt abzusteigen. Eingepackt in voller Regenmontur machen wir uns hochmotiviert an den Abstieg. Dieser führt zu Beginn über Stufen durch einen märchenhaften Felsenwald und dann relativ flach weiter zum Sämtisersee, wo wir im Gasthaus Plattenbödeli auf ein Heißgetränk

einkehren und wieder einen großen Teil der restlichen Gruppen treffen. Später treffen wir zeitgleich mit dem Bus aus Gmünd an dem vereinbarten Treffpunkt in Brülisau ein.

Ein schönes letztes Erlebnis der Tour, das unterstreicht wie perfekt alles organisiert war und wie uns das regnerische Wetter nicht von unserem Vorhaben abbringen konnte.

Es war eine wunderbar abwechslungsreiche Tour, die sowas von Lust auf weiter Touren im Alpstein Massiv gemacht hat. Wir haben herrliche schweizerdeutsche Vokabeln gelernt, Berge und Blumen kennengelernt, unterschiedliche Tiere angetroffen und spannende Geschichten gehört und erzählt.

Wir waren eine tolle Gruppe, die nicht nur leistungsmäßig gut zusammengepasst hat, sondern auch menschlich.

BIRGIT, SYLVIA, SILKE, BIRGIT, CHRISTINA, CLAUDIA, DORIT UND HUBERT.

Deutscher Alpenverein e.V. Sektion Schwäbisch Gmünd – Uferstr. 38 – 73525 Schwäbisch Gmünd
Postvertriebsstück DPAG Entgelt bezahlt E 8876

im Ostalbkreis.

DIE WELT
Januar 2021
BESTE BANK IN DEUTSCHLAND
– Beratung Privatkunden - Gold –
Kreissparkasse Ostalb
Im Test: ca. 1.400 Bankfilialen in Deutschland in 2020
Deutsches Institut für Bankentests GmbH
www.difb.net

DIE WELT
Januar 2021
SIEGER BANKENTEST
– Beratung Privatkunden –
Kreissparkasse Ostalb
12 Banken im Ostalbkreis
Deutsches Institut für Bankentests GmbH
www.difb.net

LBBW LBS SV

Kreissparkasse Ostalb